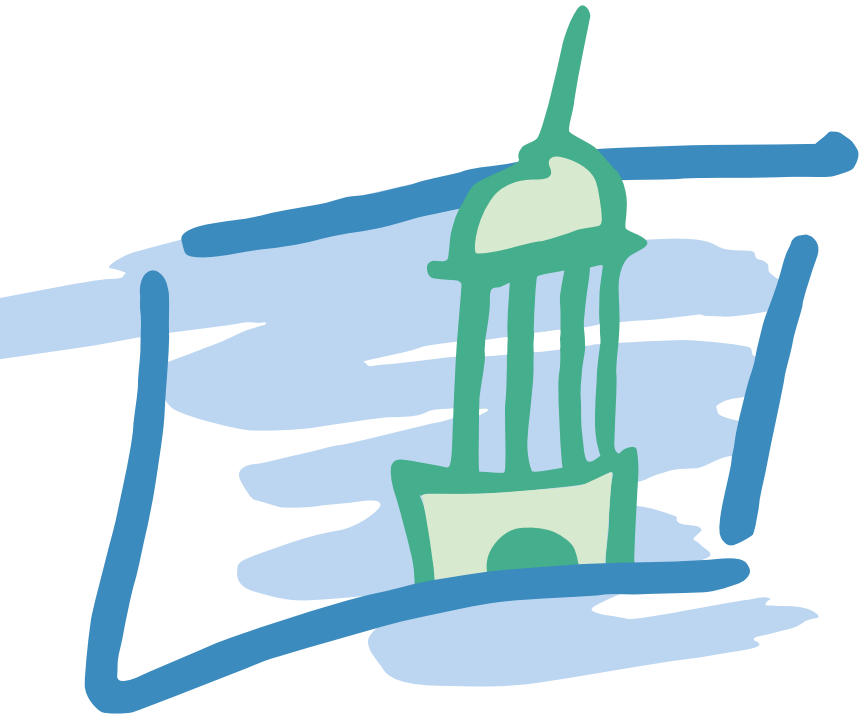
hag
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.



Hamburger Gesundheitspreis

2026

Schwerpunkt:
Respekt. Sicherheit. Gesundheit.
Umgang mit Gewalt im Betrieb

Preisträgerinnen und Preisträger

Dokumentation

Hamburger Gesundheitspreis

2026

Schwerpunkt:

Respekt. Sicherheit. Gesundheit.
Umgang mit Gewalt im Betrieb

Sehr geehrte Damen und Herren,

Respekt, Sicherheit und Gesundheit sind keine abstrakten Werte – sie entscheiden tagtäglich darüber, ob Menschen ihre Arbeit mit Motivation, Vertrauen und innerer Stabilität ausüben.
Wo Gewalt, Bedrohung oder respektloses Verhalten auftreten, hinterlassen sie Spuren, die oft nicht sichtbar sind: psychische Belastungen, Angst, Erschöpfung und ein schleichender Verlust von Sicherheit. Der diesjährige Hamburger Gesundheitspreis rückt damit ein Thema in den Mittelpunkt, das für die Zukunft unserer Arbeitswelt von zentraler Bedeutung ist.

Psychische Gesundheit von Mitarbeitenden ist kein individuelles Randthema, sondern eine gemeinschaftliche Verantwortung von Unternehmen, Führungskräften und Organisationen. Ein respektvoller Umgang, klare Strukturen zum Schutz vor Gewalt sowie eine offene Kultur des Hinsehens und Ansprechens sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass Arbeit nicht krank macht, sondern stärkt. Prävention, Unterstützung und Wertschätzung sind dabei ebenso wichtig wie der Mut, bestehende Probleme offen zu benennen.

Die mit dem Hamburger Gesundheitspreis 2026 ausgezeichneten Projekte zeigen, dass es konkrete, wirksame Wege gibt, Sicherheit und seelische Gesundheit am Arbeitsplatz zu fördern. Sie machen deutlich: Wer in den Schutz und die psychische Stabilität von Mitarbeitenden investiert, investiert in Qualität, Vertrauen und nachhaltigen Erfolg. Dafür gebührt allen Engagierten meine Anerkennung und unser Dank.

Allen Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich herzlich im Namen des Senats zur Auszeichnung mit dem diesjährigen Hamburger Gesundheitspreis!

Ihre

Melanie Schlotzhauer
Senatorin für Gesundheit, Soziales und Integration

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Hamburger Gesundheitspreis 2026 steht unter dem Motto „Respekt. Sicherheit. Gesundheit. Umgang mit Gewalt im Betrieb“ – ein Thema, das aktueller kaum sein könnte. In Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Spannungen und wachsender psychischer Belastungen rückt auch die Frage, wie wir in unseren Arbeitswelten miteinander umgehen, in den Mittelpunkt. Gewalt – ob verbal, psychisch oder physisch – darf in keinem Arbeitsumfeld Platz haben. Sie zu erkennen, ihr vorzubeugen und Betroffene zu stärken, ist eine gemeinsame Verantwortung, die zur Unternehmenskultur werden sollte.

Mit dem Hamburger Gesundheitspreis würdigen wir Betriebe, die diese Verantwortung annehmen und zeigen, dass Respekt und Sicherheit Grundpfeiler gesunder Arbeit sind. Die diesjährigen Preisträger:innen beweisen, dass Prävention und Fürsorge nicht nur Schutz, sondern auch Vertrauen und Zusammenhalt schaffen. Sie zeigen, dass ein achtsamer Umgang miteinander die Basis für Motivation, Kreativität und nachhaltige Gesundheit ist. Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) verleiht diesen Preis seit vielen Jahren mit großer Überzeugung. Denn er steht beispielhaft für das, was uns leitet: „Gerechtere Chancen auf Gesundheit. Gemeinsam. Wirksam. Konkret.“ Gewaltprävention im Betrieb ist gelebte Chancengerechtigkeit – sie schützt besonders jene, die in hierarchischen oder belastenden Strukturen verletzlicher sind, und schafft Räume, in denen sich alle sicher und respektiert fühlen können.

Dass dieser Preis verliehen werden kann, ist das Ergebnis einer starken Zusammenarbeit zwischen Betrieben, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Kammern, Gewerkschaften, Wissenschaft und Verwaltung. Vertreter:innen dieser Felder bilden die interdisziplinäre Jury, die mit fachlichem Blick und großem Engagement in einem mehrstufigen Prozess die Auswahl der Preisträger:innen getroffen hat. Ihnen gilt mein Dank. Bedanken möchte ich mich auch bei unseren Fördermittelgebenden und allen anderen, die sich für die Ausschreibung und Vergabe des Hamburger Gesundheitspreises 2026 engagiert haben – den Betrieben, der PAG gGmbH und dem Team der HAG.

Der Hamburger Gesundheitspreis 2026 macht deutlich: Gesundheitsförderung bedeutet mehr als ergonomische Arbeitsplätze oder Sportangebote – sie beginnt mit Haltung. Mit dem Mut, Konflikte anzusprechen, Strukturen zu verändern und eine Kultur des Respekts zu leben. Ich wünsche mir, dass die in dieser Dokumentation vorgestellten Beispiele viele weitere Betriebe inspirieren, diesen Weg zu gehen – für sichere, gesunde und menschliche Arbeitswelten in Hamburg.

Ihre

Prof.in Dr.in Susanne Busch

Vorsitzende der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

Highlights

Im Rahmen des Hamburger Gesundheitspreises 2026 überzeugt das BG Klinikum Hamburg mit herausragenden Strategien zum respektvollen und professionellen Umgang mit Gewalt am Arbeitsplatz:

1. Gewaltprävention ab dem ersten Arbeitstag
Bereits beim Onboarding werden neue Mitarbeitende systematisch für das Thema Gewalt sensibilisiert. Sie lernen Meldewege, Unterstützungsangebote und Deeskalationstechniken kennen. So wird Gewaltprävention zur Grundhaltung aller Berufsgruppen, nicht nur zur Pflichtübung.

2. Kompetenzzentrum Sicherheit und Gesundheit
Das hausinterne Kompetenzzentrum bündelt Wissen aller Funktionstragenden aus den Bereichen Sicherheit und Gesundheit: Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin, BGM, BEM, Sozialberatung, Deeskalation, Ergonomie und Mitarbeitendenvertretung.
Hier werden u.a. anonymisiert Gewalterfahrungen ausgewertet, Maßnahmen entwickelt und deren Effektivität überprüft.
Der Synergieeffekt dieses Teams sorgt für eine partizipative, systematische und lernende Organisationsentwicklung.

3. Gelebte Vielfalt als Stärke gegen Gewalt
Das BG Klinikum Hamburg beschäftigt viele internationale Mitarbeitende und nimmt deren kulturelle Hintergründe sowie potenzielle Traumatisierungen ernst; beispielsweise mit gezielten Angeboten wie interkultureller Sensibilisierung, mehrsprachigen Informationen und kollegialer Erstbetreuung nach Gewaltereignissen. Deeskalationstrainer:innen sind sensibilisiert und begleiten betroffene Mitarbeitende besonders behutsam.
Bei Bedarf werden Kontakte zu Fachstellen vermittelt.

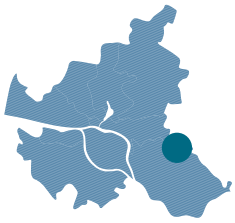
Preisträger:in
Großbetrieb

BG Klinikum Hamburg gGmbH

Mitarbeiter:innen: 2.531

Branche: Klinik/Gesundheit

Standort



Ansprechperson:

Iris Wottrich
Tel.: 040 73061878
E-Mail: i.wottrich@bgk-hamburg.de
www.bg-kliniken.de/klinikum-hamburg

Die Herausforderung

Der Klinikalltag ist geprägt von Ausnahmesituationen. Im BG Klinikum Hamburg treffen schwer verletzte oder schwer erkrankte Patient:innen, besorgte An- und Zugehörige und hochkomplexe medizinische Abläufe aufeinander. Schmerzen, Angst und Unsicherheit können in belastenden Momenten in Gewalt und Aggression umschlagen. Durch die Vielzahl an Fachabteilungen und unterschiedlichen Versorgungsformen – von der Notaufnahme über operative Bereiche bis hin zur Rehabilitation – sind zudem auch die Formen von Gewalt und die damit verbundenen Belastungen divers. Vielfältige Belastungen erfordern vielfältige Maßnahmen. Gleichzeitig stellen Fachkräftemangel, Notfälle, Zeitdruck und unvermeidbare Wartezeiten das Personal täglich vor große organisatorische Herausforderungen. Auch kulturelle Unterschiede und Sprachbarrieren können Missverständnisse verstärken.

Die Strategie / Maßnahmen

Das Klinikum begegnet diesen Herausforderungen mit einem umfassenden, klinikweiten Konzept zur Gewaltprävention: Durch ein standardisiertes, niedrigschwelliges Meldesystem und regelmäßige Befragungen im Klinikum werden Ursachen der Gewaltentstehung identifiziert sowie präventiv und zielgerichtet angegangen. Daten werden systematisch ausgewertet und Maßnahmen fortlaufend optimiert. Zusätzlich gibt es Fortbildungen und Deeskalationstrainings für alle Mitarbeitenden durch hauseigene Deeskalationsmanager:innen. Gewaltprävention ist Teil des Onboardings. Interkulturell geschulte Vertrauenspersonen und kollegiale Ersthelfende stehen für schnelle Unterstützung bereit. Ein Kompetenzzentrum für Sicherheit und Gesundheit sowie ein Gesundheitsausschuss bündeln Expertise und setzen Impulse für den gelebten Gewaltschutz. Betroffene von interner Gewalt erhalten auf Wunsch anonyme Beratung, kollegiale Erstbetreuung sowie psychosoziale Begleitung direkt im Team. Das ermöglicht ein effektives, effizientes und nachhaltiges Deeskalationsmanagement.

Highlights

Gelebte Kultur des Ansprechens und Annehmens – die Alida Schmidt-Stiftung erhält den Hamburger Gesundheitspreis 2026 für ein agiles, proaktives und ganzheitliches Gewaltschutzkonzept, das fester Bestandteil der Organisations- und Gesundheitskultur ist:

1. Kontinuierliche Führungskräftequalifizierung
Alle Führungskräfte nehmen regelmäßig an Workshops zu psychischer Gesundheit, professioneller Nähe, Kommunikation und Machtverhältnissen teil. Hier reflektieren sie eigene Rollen, stärken ihre Selbstfürsorge und Konfliktkompetenz und erarbeiten Strategien zum Umgang mit kritischen Situationen. Zusätzlich steht ihnen individuelles Coaching zur Verfügung.

2. Strukturiertes Schutz- und Interventionssystem
Gewaltschutzkoordinatorinnen begleiten die Teams und führen jährliche Inhouse-Schulungen durch. Ein standardisiertes Schutzverfahren sorgt dafür, dass schon bei ersten Anzeichen von Grenzverletzungen Krisenpläne greifen und Verantwortlichkeiten klar geregelt sind. Supervision, kollegiale Beratung und regelmäßige Leitungsklausuren unterstützen Teams, offen über Herausforderungen zu sprechen, aus Erfahrungen zu lernen und gemeinsam Lösungswege zu entwickeln.

3. Transparente Beschwerdewege und Meldestrukturen
Bei Verdachtsfällen können Hinweise anonym an eine externe Ansprechperson weitergegeben werden. Diese werden an die Geschäftsführung weitergeleitet und dort geprüft. Klient:innen können sich an Beschwerdemanager:innen wenden. Mitarbeitende werden durch Gewaltschutzkoordinatorinnen unterstützt und können psychosoziale Beratungsangebote nutzen. Jede Meldung wird aufgenommen, dokumentiert, ausgewertet und nachbearbeitet.

Preisträger:in
Mittelgroßer Betrieb

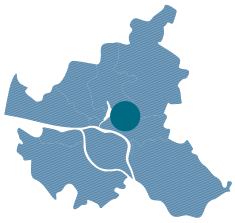
Alida Schmidt-Stiftung | Bereich Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe

Mitarbeiter:innen: 88

Branche: Soziales/Gesundheit

Alida Schmidt-Stiftung
Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe

Standort



Ansprechperson:
Jana Körner
Tel.: 0152 09 44 25 40
E-Mail: koerner.b19@alida.de
www.alida.de

Die Herausforderung

Die Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe ist ein herausforderndes Arbeitsfeld: Mitarbeitende und Klient:innen stehen unter psychischem Druck, etwa durch belastende Lebensumstände, hohe Arbeitsdichte oder komplexe Fallkonstellationen. Das erfordert besondere Sensibilität und professionelle Distanz in einer zugleich von Beziehung geprägten Arbeitssituation. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Kommunikationsprobleme und Rollenunklarheiten können Spannungen erzeugen. Auch emotionale Nähe in helfenden Beziehungen birgt das Risiko von Überforderung und Rollenkonflikten.

Die Strategie

Formen von interner und externer Gewalt erkennen, benennen, eine gemeinsame Sprache, Regeln und Werte schaffen: Darauf baut das vielschichtige, alltagsnahe Präventionssystem der Alida Schmidt-Stiftung auf. Es beinhaltet regelmäßige Austauschrunden und Supervisionen, die als offene Gesprächsformate ein Klima des Vertrauens schaffen und Konflikte frühzeitig sichtbar werden lassen. Schutzvereinbarungen und Krisenpläne sind klar geregelt und in den Teams bekannt. Bei Bedarf erhalten Mitarbeitende kollegiale Ersthilfe sowie unkompliziert Zugang zu externer Beratung. Auch für die Klient:innen stehen Gesprächsangebote und Hilfestellungen bei Grenzüberschreitungen zur Verfügung. Die Stiftung setzt damit auf kontinuierliche Sensibilisierung, Partizipation und niederschwellige Hilfswege, um sämtlichen Formen von Gewalt wirksam entgegenzutreten.

Highlights

Die PST gGmbH, ein engagierter Kleinbetrieb in der sozialpsychiatrischen Betreuung, erhält den Hamburger Gesundheitspreis 2026 für sein innovatives und alltagstaugliches Gewaltpräventionskonzept:

1. Umfassendes Gewaltschutzkonzept
Das Schutzkonzept wird mindestens halbjährlich gemeinsam mit dem Team überarbeitet und greift sowohl für Mitarbeitende als auch für Klient:innen. Onboarding, verpflichtende Supervisionen, ein Employee-Assistance-Angebot, jährliche Sicherheitsunterweisungen sowie Fortbildungen und externe psychologische Ersthelfer:innen sorgen für Sicherheit von Anfang an. Alle Vorfälle werden schriftlich dokumentiert und systematisch ausgewertet.

2. Partizipative Feedback- und Mitwirkungskultur
Eine Steuerungsgruppe mit Vertreter:innen aus allen Bereichen und dem Betriebsrat berät die Geschäftsführung zu Präventionsmaßnahmen. Wöchentliche Befindlichkeitsrunden, Feedback-Boxen und ein Belastungsbarometer eröffnen allen Mitarbeitenden niedrigschwellige, offene Kommunikationswege.

3. Praxisorientierte Präventionsmaßnahmen und Krisenmanagement
Die wöchentlichen Besuche von Mitarbeitenden in den Wohngemeinschaften werden immer zu zweit durchgeführt. Die innovative „Lebensbox“ hat sich als wirksames Instrument in psychischen Krisen bewährt. Die Notfallknöpfe als sofort verfügbares Instrument für Gesprächssituationen mit Klient:innen können bei emotionalen Ausnahmesituationen, akuten Eskalationen oder drohender Gewalt aktiviert werden. Dadurch steht unmittelbar Unterstützung aus dem Team zur Verfügung, um die Krisensituation zu deeskalieren oder ggf. gewalttätige Übergriffe zu verhindern.

Preisträger:in
Kleiner Betrieb

PST Psychosoziale Betreuung Hamburg gGmbH

Mitarbeiter:innen: 42

Branche: Sozialpsychiatrie

Standort

Ansprechperson:
Franziska Fuchs
Tel.: 040 4328224490
E-Mail: leitung@psthamburg.de
www.psthamburg.de

Die Herausforderung

Herausforderungen, die PST im Zusammenhang mit Gewaltereignissen beschreibt, sind vielfältig: Die Arbeit mit suchtkranken und psychisch erkrankten Menschen ist stark belastend und führt zu einem erhöhten Risiko für Burn-out. Gewaltvorfälle treten sowohl zwischen Klient:innen als auch gegenüber Mitarbeitenden auf. Besonders schwierig ist das konsequente Ziehen von Grenzen im Alltag, was zu Konflikten und Eskalationen führen kann. Zusätzlich erschweren Unsicherheiten in akuten Krisensituationen und herausfordernde Deeskalationsbedingungen die Prävention von Gewalt. Diese Herausforderungen verlangen eine ständige Aufmerksamkeit im Berufsalltag.

Die Strategie

PST verfolgt eine umfassende Strategie zur Prävention und zum Umgang mit interner sowie externer Gewalt. Die Basis bildet ein kontinuierliches Monitoring durch standardisierte Befragungen und die Auswertung von Vorfällen. Präventive Maßnahmen beinhalten gezielte Schulungen zur Gewaltprävention, eine klare Kommunikationskultur sowie niedrigschwellige Meldewege für Mitarbeitende und Klient:innen. Das Krisenmanagement ist durch verbindliche Abläufe, schnelle Unterstützung und transparente Information geprägt. Die Zusammenarbeit mit externen Institutionen, wie Ansprechpersonen für LSBT*IQ, der Polizei Hamburg und komplementären Beratungsstellen, gewährleistet professionelle Begleitung. Auch Fürsorge und Selbstfürsorge für Mitarbeitende ist in den Betriebsabläufen fest verankert. So können beispielsweise liebevoll gestaltete Ruhebereiche nach belastenden Ereignissen genutzt werden.

Hamburger Energienetze GmbH

Mitarbeitende: 2.523
Branche: Energieversorgung

Highlight

Gewaltprävention als Führungsaufgabe
Führungskräfte spielen eine zentrale Rolle bei der Gewaltprävention und können, neben Pflichtseminaren, aus vielen freiwilligen Seminaren für sich oder die eigenen Mitarbeitenden wählen. Durch geeignete Vorkehrungen wird das Risiko für Gewalt möglichst gering gehalten, ergänzt durch Begehungen, Gefährdungsbeurteilungen und etablierte Vertrauensleute.

Die Herausforderung

Als kommunaler Netzbetreiber leisten die Hamburger Energienetze (HNE) den entscheidenden Beitrag zur Energiewende und Versorgung Hamburgs. Damit gehen viele Herausforderungen einher: die Öffentlichkeit, der Kundenkontakt sowie die technische Arbeit im Außendienst. Dort, wo Menschen unterschiedlicher Interessen zusammenkommen, können Spannungen entstehen. Zudem meistert das Unternehmen die Fusion von ehemals Stromnetz Hamburg und Gasnetz Hamburg.

Die Strategie

Gewaltprävention ist fest im Arbeitsschutz und BGM verankert. Die HNE setzen auf Prävention, klare Meldewege und kontinuierliche Verbesserung. Gefährdungen werden systematisch erfasst, ausgewertet, Maßnahmen ergriffen und evaluiert. Zahlreiche vertrauliche Anlaufstellen wie Betriebsrat und -arzt, Schwerbehinderten- und Auszubildendenvertretung, Sozialberatung oder Gesundheitsmanagement ermöglichen die Meldung von Vorfällen. Strukturierte Fallbesprechungen reduzieren künftige Gefährdungen. Klare Schutzregeln im Außendienst reduzieren Risiken im Akutfall.

Ansprechperson:
Annie Stockdreher
E-Mail: annie.stockdreher@hamburger-energienetze.de
www.hamburger-energienetze.de

Jobcenter team.arbeit.hamburg

Mitarbeitende: 2.540
Branche: Öffentlicher Dienst

Highlight

Übergriffe klar benennen, sichtbar machen – systematisch handeln
Für die 18 Hamburger Jobcenter-Standorte werden quartalsweise statistisch verbale Entgleisungen bis hin zu körperlichen Übergriffen gegen Kolleg:innen erhoben. Durch verbindliche Auswertungen werden Übergriffe transparent erfasst, analysiert und in konkrete Maßnahmen überführt. Dieses konsequente Monitoring verknüpft Prävention, Führung und konkrete Unterstützung.

Die Herausforderung

Die Mitarbeitenden des Jobcenters beraten jede:n zehnte:n Hamburger:in in existenziellen Fragen. Leistungsberechtigte stehen unter hohem Druck, Sorgen um den Lebensunterhalt, die Wohnung oder Familie prägen die Gespräche. Emotionale Belastungen und Zeitdruck können Konflikte noch weiter verschärfen. Beleidigungen, Bedrohungen oder Übergriffe sind mögliche Folgen.

Die Strategie

Übergriffen wird mit einem umfassenden Sicherheitskonzept aus Verhaltens- und Verhältnisprävention begegnet. Verpflichtende Schulungen zur deeskalierenden Gesprächsführung und Selbstbehauptung, der Sicherheitsdienst, Aktionstage zu Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sowie ein Alarmierungssystem stärken die Handlungssicherheit. Quartalsweise erhobene Übergriffsstatistiken, Gefährdungsbeurteilungen und klare Meldewege sichern Transparenz. Psychologische Ersthelfer:innen, Employee-Assistance-Programme zur mentalen Stärkung sowie ein wertebasiertes Leit- und Menschenbild fördern Respekt und Gesundheit.

Ansprechperson:
Inga Möller
E-Mail: team-arbeit-hamburg.sicherheit@jobcenter-ge.de
www.team-arbeit-hamburg.de

Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH

Mitarbeitende: 2.079
Branche: Pflege

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG
In Gemeinschaft leben. Seit 1619

Highlight

Diversity-Management als aktive Präventionsinstanz
Vielfalt bringt Stärke und Innovationskraft, kann aber auch zu Konflikten führen. Diversity-Manager:innen, die eng mit dem BGM-Team zusammenarbeiten, besuchen regelmäßig alle Einrichtungen und initiieren Fokusgruppen zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement entwickeln sie ein diskriminierungssensibles Beschwerdesystem.

Die Herausforderung

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG ist mit 14 Standorten der größte Anbieter von stationärer Pflege. Abhängigkeit und Kontrollverlust durch Pflegebedürftige können Aggressionen begünstigen. Hinzu kommen Fluktuation in den Teams, Zeitdruck und emotionale Dauerbelastung. Unzureichender Austausch zu unterschiedlichen Bedürfnissen, bspw. im Kontext kultureller Vielfalt, kann zu zwischenmenschlichen Konflikten führen und das Risiko für Gewaltsituationen erhöhen.

Die Strategie

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG begegnet interner und externer Gewalt: Gefährdungsbeurteilungen als Grundlage für alle weiteren Maßnahmen, ein Steuerungsteam Gesundheit, das Diversity-Management, systematische Meldewege sowie eine offene Führungs- und Fehlerkultur stärken Sicherheit und Transparenz. Risiken werden regelmäßig analysiert, Maßnahmen weiterentwickelt und Ergebnisse transparent kommuniziert. Schulungen zu Deeskalation und gewaltfreier Kommunikation sowie ein internes Gewaltschutzkonzept fördern Prävention und Handlungssicherheit.

Ansprechperson:
Daniela Roggenthin
E-Mail: daniela.roggenthin@pflegenundwohnen.de
www.pflegenundwohnen.de

Malteserstift St. Maximilian Kolbe

Mitarbeitende: 87
Branche: Pflege

Malteser
Malteserstift St. Maximilian Kolbe

Highlight

Kollegiale Stärke gezielt fördern
Mit der Ausbildung betriebseigener Coaches wird die interne Handlungssicherheit im Umgang mit Gewalt gestärkt. Die Coaches unterstützen Teams bei belastenden Ereignissen, fördern Reflexion und tragen zur Deeskalation im Pflegealltag bei. So wird Prävention praxisnah verankert und nachhaltige Unterstützung direkt im Haus sichergestellt.

Die Herausforderung

Gewalt im Malteserstift St. Maximilian Kolbe entsteht vor allem aus den besonderen Anforderungen stationärer Pflege. Die Bewohnerklientel ist zunehmend multimorbid, die Verweildauer kürzer und Pflegesituationen sind von Abhängigkeit geprägt. Grenzverletzungen gehen von Bewohner:innen, Angehörigen, Mitarbeitenden oder Dritten aus. Pflegebeziehungen bergen strukturelle Risiken für körperliche, psychische oder sexualisierte Gewalt. Gesellschaftliche Entwicklungen verstärken Konflikte und Belastungen zusätzlich.

Die Strategie

Das umfassende Gewaltschutzkonzept bezieht sich auf Gewalt zwischen Mitarbeitenden und gegenüber Schutzbefohlenen. Die zentrale Präventionsbeauftragte, klare Meldewege und transparente Verfahren geben Orientierung und schaffen Sicherheit. Schulungen, Risikoanalysen, Coachings und ethische Fallbesprechungen fördern Handlungssicherheit. Das Projekt „Zuhör-Knigge“ sensibilisiert für wertschätzende Kommunikation im Pflegealltag. Schutzmaßnahmen werden kontinuierlich angepasst.

Ansprechperson:
Thorsten Kerth
E-Mail: thorsten.kerth@malteser.org
www.malteserstift-maxi-kolbe.de

Die Jury

Thomas Bott
AOK Rheinland/Hamburg

Suneva Brand
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Rolf de Vries
Handwerkskammer Hamburg

Prof.in Dr.in Anne Flothow
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Gerd Hamann
Vertreter für den DGB

Heike Klamroth
Amt für Arbeitsschutz

Sandra Moß
Deutsche Rentenversicherung Nord

Thorsten Rieser
Techniker Krankenkasse

Dr.in Clara Schlaich
Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte, Landesvertretung Hamburg

Sandra Stridde
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Landesverband Nordwest

Petra Versemann
Handelskammer Hamburg

Karen Walter
Psychotherapeutenkammer Hamburg

Danke für Ihr Engagement!

Impressum

Herausgeberin:
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)
Hammerbrookstr. 73 | 20097 Hamburg
Telefon 040 288 03 64-0 | Fax 288 03 64-29
buero@hag-gesundheit.de | www.hag-gesundheit.de

Redaktion:
HAG: Stephanie Schluck, Petra Hofrichter (HAG)

Gestaltung und Satz: MedienMélange

Bildnachweise:
Seite 2: Sabine Wagner/istock.com
Seite 4: Senatskanzlei Hamburg
Seite 5: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Auflage: 400 | 04/2026

Machen Sie mit!
Fördern Sie die Gesundheit in Ihrem Betrieb.

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) zeichnet mit dem Hamburger Gesundheitspreis alle zwei Jahre Betriebe in den Kategorien Klein-, Mittel- und Großbetrieb aus.

Mitmachen können alle Unternehmen, Betriebe, Institutionen, Vereine, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die sich für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz starkmachen.

Ziele des Gesundheitspreises

- den Arbeitsschutz und die Gesundheit der Beschäftigten in den Mittelpunkt stellen
- eine gesunde Arbeitsumwelt schaffen
- die gesundheitliche Kompetenz und Eigenverantwortung von Führungskräften und Beschäftigten stärken und unterstützen
- die Impulse setzen und zum Nachahmen motivieren

Warum lohnt sich die Bewerbung?

Vorbild sein und Haltung zeigen!
Mit der Bewerbung und der möglichen Auszeichnung sind Sie Vorbild für andere. Sie zeigen Ihren Mitarbeitenden, dass Sie sie ernst nehmen und dass Gesundheit und Sicherheit in Ihrem Betrieb im Fokus stehen.

Positive Außenwirkung und Mitarbeitendengewinnung!
Der Gewinn des Preises ist ein guter Anlass für Öffentlichkeitsarbeit und ermöglicht Ihnen eine positive Außenwirkung, die zur Fachkräftegewinnung und Bindung Ihrer Mitarbeitenden beiträgt.

Beratung und Begleitung vor, während und nach der Bewerbung!
Expert:innen der Perspektive Arbeit & Gesundheit gGmbH unterstützen Sie kostenfrei bei der Bewerbung und Weiterentwicklung
Ihrer Aktivitäten – unabhängig davon, ob Sie unter den Preisträger:innen sind oder nicht.

Imagefilm!
Mit dem Gewinn des Hamburger Gesundheitspreises erhalten Sie einen Kurzfilm über Ihr Unternehmen und Ihre vorbildlichen Maßnahmen.

Mehr Informationen unter
www.hag-gesundheit.de/hamburger-gesundheitspreis

hag
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) macht sich für soziallagenbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten stark. Sie arbeitet auf Grundlage der Ottawa-Charta. Ihr Ziel ist, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Hamburger Bevölkerung zu stärken.

Als landesweites Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung organisiert sie Netzwerke, koordiniert fachlichen Austausch, berät Institutionen, Einrichtungen und Initiativen, macht Qualifizierungsangebote, unterstützt Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, informiert zu aktuellen Fragen und fördert Projekte von Dritten.

Ihre Arbeit wird finanziert aus Mitteln der Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde) sowie aus Projektmitteln von Krankenkassen (GKV), anderen Trägern und mit Mitgliedsbeiträgen.

Der Hamburger Gesundheitspreis (HGP) wird gefördert aus Projektmitteln der BGF-Koordinierungsstelle Hamburg, von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung – Landesverband Nordwest und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Die Arbeit der HAG im Rahmen des HGP wird finanziert aus Mitteln der Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde). Die operative Umsetzung erfolgt in Kooperation mit Perspektive Arbeit & Gesundheit gGmbH.

Gefördert durch:

Hamburg | Sozialbehörde

BGF Koordinierungsstelle HAMBURG

BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Landesverband Nordwest